

AUVA-Zerstörung auf Raten?

Gefahr für Weißen Hof, UKH Lorenz-Böhler – die gesamte AUVA



Betriebsrät*innen und Beschäftigte haben 2018 und 2019 massiv gegen die Zerschlagung der AUVA erfolgreich protestiert. Mit Hilfe der letzten türkis-blaue Regierung die konnte die Unternehmer die Senkung ihres Beitrages zur AUVA durchsetzen. Seither warnen die AUVA-Beschäftigten davor, dass dies nachteilige Folgen für die Patient*innen haben wird.

Nun stellen die schwarzen AUVA-Unternehmer-Chefs sowohl das Rehaszentrum Weißer Hof als auch Teile des Betriebes des UKH Lorenz-Böhler in Wien in Frage. Große Teile des Rehas Weißer Hof sollen zum UKH-Meidling verlagert werden, die "mobile" Reha dort ausgebaut werden. Die von der letzten Regierung durchgeboxten "Einsparungen" sollen offensichtlich auf Kosten der Patientinnen gehen.

AUVA-Zentralbetriebsrat Lenz sagt: „Faktum ist, dass im Böhler Krankenhaus allgemein anerkannte, hochwertige und unverzichtbare Leistungen für die Versicherten erbracht werden, die man nicht leichtfertig aufs Spiel setzen kann.“

Für Lorenz-Böhler-Betriebsrat Heinz Brenner ist es untragbar, dass die Stadt das hervorragende Know-How des UKH (Traumazentrum) angreifen will. Die Beschäftigten sind in diesem Fall zu Kampfmaßnahmen bereit, sie hätten schon 2018 bewiesen, dass sie entschlossen für das UKH Lorenz-Böhler sofort auf die Straße gehen.



Richtig. Aber jetzt passiert viel im Hintergrund Umso mehr ist es wichtig, Beschäftigte und Bevölkerung weiter offensiv aufzuklären. Hoffen auf die Paktfähigkeit von „schwarzen“ ÖVP-Unternehmerfunktionären in Wirtschaftskammer oder AUVA gegenüber türkisen Begehrlichkeiten aus Industrie und Regierung wäre trügerisch. Denn die türkis-grüne Regierung und die ÖVP-Führung in der AUVA wollen die AUVA langsam und womöglich leise aushungern und möglichen Widerstand gegen diese Pläne zuvor kommen. Wie wird die AUVA geschwächt?

- Allein dieses Jahr bedeutet die Senkung der AUVA-Unternehmerbeiträge 150 Millionen weniger für die Arbeit der AUVA. Das ist rund ein Zehntel des jährlichen Gesamtbudgets der AUVA. Einsparen kann die AUVA da praktisch nichts. Denn selbst wenn man den gesamten Verwaltungsbereich einsparen würde, für den 90 Millionen Euro aufwendet werden, geht das nicht.
- Schon jetzt musste die AUVA Rücklagen auflösen, um ihrem Arbeitsauftrag (Prävention, Unfall-

behandlung, Rehabilitation, Unfallrentenauszahlung) nachkommen zu können.

- Indem die Unternehmerbeiträge weiter gekürzt werden sollen
- Indem Kurz immer wieder die „Pflegeversicherung“ der AUVA umhängen will

Dann könnte die AUVA ihren eigentlichen Arbeitsauftrag nicht mehr erfüllen, müsste die AUVA-Unfallversicherung der Arbeiter- und Angestellten wer anderer übernehmen. Angedacht war schon von Türkis-Blau, dass das die Pensionsversicherung (PV) der Arbeiter und Angestellten oder die Krankenkassen der Arbeiter und Angestellten, die ÖGK, übernehmen soll. Schlecht? Ja.

- Das weltweit anerkannte und für alle Unfallopfer für schnelle Heilung so wichtige Know-How der AUVA für Unfallmedizin würde zerstört.
- In PV und ÖGK zahlen hauptsächlich die Arbeiter und Angestellten ein, in die AUVA derzeit fast nur die Unternehmer, weil diese ja die Haftung für ihre Beschäftigten am Arbeitsplatz haben. Über diese Solidarversicherung der Unternehmer, die AUVA, sind sie von dieser Haftung im Anlassfall befreit („Haftungsausschluss“).
- Dieses Privileg der solidarischen Haftungsübernahme wollen die Unternehmer weiter behalten, bezahlen dafür wollen sie aber nicht. Das ist das Ziel von Industriellenvereinigung, Wirtschaftskammer und ihrer türkis-grüner Regierung: Geht das durch, sparen sich die Unternehmen Millionen Euro jährlich auf Kosten der Arbeiter und Angestellten!



<http://prosv.akis.at>